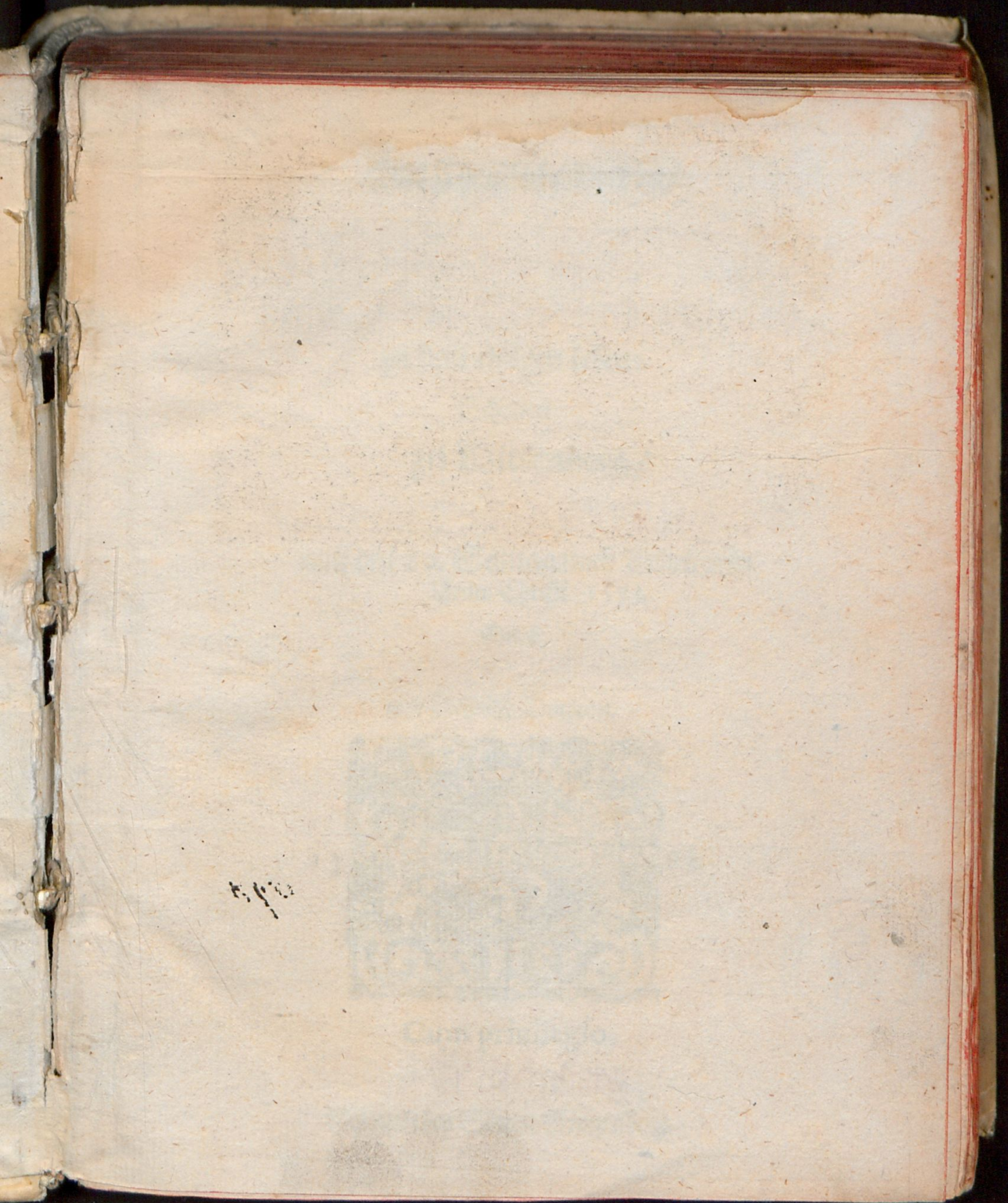




no 12

1. polyc: Leiser yuridizt, von
der gnaden ruff 1594.
2. ejusdem, anders yuridizt von
der gnaden ruff 1597.
3. ejusdem, antwort auf
Hubers examen. 1598.
4. ejusdem, antwort auf
3. von Hubert vragte
fragen. 1598



2



Eine Christliche Predigt/

Von der ewigen Gnadenwahl und Verordnung Gottes zu dem ewigen Leben:

Gehalten

zu Wittenberg /

Aus dem Euangelio Matth. 22.
auff den 20. Sontag nach Trinitatis
Anno Christi 1593.

Durch

Polycarpum Leyfern der heiligen
Schriffte Doctorn.



Cum priuilegio.

Wittenberg

Bedruckt bey Simon Gronenberg.



Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse

Einige Gedächtnisse



L 2, 1807

Einige Gedächtnisse

2



Zeit Ehrtesten vnd Wol-
weisen Herrn Johan Pauli / Herrn
M. Joanni Krausen / Herrn Samuel Seelfischen/
allen dreyen Bürgermeistern in der löblichen Churstadt
Wittenberg/ meinen günstigen lieben
Herrn.

Gottes gnade vnd segen/ zusamt erbietung
meiner dienst vnd Gebets zuvor.

Gernueste/ Wolweise/ Günstige
liebe Herrn/ es ist kein
Artickel Christlicher Lehre/
welcher dem mehrer theil der
Christen schwerer zu sein be-
dünckt/ denn eben der von der Election vnd
Prædestination, dz ist/ von der ewigen Gra-
denwahl Gottes vnd Vernehmung zum ewi-
gen Leben. Daher auch fürnehme Theo-
logi gefunden werden/ welche diesen Artis-
ckel gar nicht angreifen wollen/ auch dar-
für gehalten haben/ man sol desselben für
der gemein Gottes vñ den einfeltigen gantz
geschweigen.

Solches

Vorrede.

Solches aber kommet nirgents anders her/ dann das jr viel diesem Geheimnis nachdencken/ aussen vnd ohne das geoffenbarte Wort Gottes/ Vnd wann sie sich dann in den abgrund des verborgenen willen Gottes vertiefft haben/ das sie nicht wissen wo aus/wo ein/ so verirren vnd verwirren sie sich selbst/ vnd andere in schädliche Lehren/ die entweder zur Sicherheit oder zur verzweiffelung führen/ wo ihnen nicht durch Gottes Gnad wider zu recht geholffen wird.

Wie solches bey vnsern Widersachern den Calvinisten augenscheinlich zusehen ist. Dieselbige bilden jnen selbst ein/ one grund Göttliches Worts/ ein solche *Predestination* / da Gott von ewigkeit her eine gewisse anzahl der Menschen *absolute* vnd ohne Mittel zu dem ewigen Leben erschaffen/ erwehlet/ vnd verordnet habe/ also vnder gestalt/ das wer vnter demselben hauffen einmahl sey/ der könne vnd möge in ewigkeit

Vorrede.

wigkeit nicht verloren werden. Die vbrige/
so nicht in dieser anzahl zu finden/ die sein
zum ewigen Verdammnis erschaffen/ vnd
destinirt/ den könne auch in ewigkeit nicht
geholfen werden.

Darauff folgern sie als dann weiter
vnd schliessen: Dieses letzten vnd grössern
hauffen/ der zum Verderbnis predestinirt
sey/ habe sich Gott niemals erbarmet: Er
habe ihnen seinen Sohn nicht zu einem
Heyland gegeben vnd verordnet: Christus
sey auch nicht für sie gestorben/ habe nicht
ein tropffen Bluts für sie vergossen: vnd
wann sie schon das Wort Gottes hören/ die
Sacrament gebrauchē/ sich teuffen lass
zur absolution vnd communion sich halten/ so
sey es doch alles vmbsonst/ es helfen sie sol-
che Mittel nichts/ der Heilige Geist wolle
auch in ihnen nichts durch dieselben zu irer
Seligkeit wircken/ darumb/ dieweil solche
Leut von ewigkeit her von Gott nicht zur
Seligkeit/ sondern zur Verdammnis desti-
nirt/

Vorrede.

nirt/ erschaffen vnd verordnet sein. Welches alles lesterlich ist von Gott zureden/ schrecklich ist zu hören/ vnd verführlich ist zu glauben.

Solches aber ist nicht aus der Schrift genommen / sondern fleust aus lauter Menschlichem traum vnd gedanken her/ in dem diese Leut von Gottes Raht vnd Willen viel/ aber alles außserhalb des geoffenbarten worts reden wollen. Darumb vns vnser lieber Vater vnd Præceptor/ seliger gedechtnis/ für solchen speculationibus vñ gedanken fleißig gewarnet hat/ welche er pflegete zunennen *Deum absconditum*, den verborgnen Gott/ darvon er schreibet in *Genes.* vber das 17 Cap. Von dem vnbe-
kanten oder verborgnen Gott/ das ist/ wie fern sich Gott durchs Wort nicht geoffenbaret hat/ was er sey/ was er thue/ was er wolle/ gehet mich nichts an zu wissen/ Das gehet mich aber an/ das ich wisse/ was der geoffenbarte Gott geboten habe / was er verheisse/ vnd was er drawe. **Wie**

Vorrede.

Wie nun in andern Artickeln Christlicher Lehr/also müssen wir auch in diesem uns allein an das geoffenbarte Wort halten/wie der Prophet sagt: Zum Gesetz vñ zum Zeugnis. Jes. 8. Vnd wo man das thut/das man Menschliche traum vnd gedanken abschneidet/ allein aber dem geoffenbarten Wort folget/ da wird auch dieser schwere vnd tunckele Artickel leicht vnd leicht. Dann im Wort der Herr Christus/ der mund der Göttlichen warheit/ denselben also klar gefasset/ das/ wer in höret/ nicht allein den grund dieser Lehr leicht begreifen/ sondern auch trost vñ vermanung zu seinem ewigen heil/ draus schöpffen kan.

Wie aber vnd welcher gestalt man solchen hohen Artickel leicht machen / vnd schlecht vnd einfeltig fassen solle/ das habe ich mich vnterstanden im Euangelio auff den 20. Sonntag nach Trinitatis etlicher massen zuweisen / da ich gedachten Artickel für vnserer Christlichen Gemein offentlich alhier gehandelt habe. Dies

Vorrede.

Sieweil aber etliche guthertzige/ auch
gelarte Personen/ von mir begeret haben/
das ich dieselbe Predigt in den druck ver-
fertigen solte/ habe ich endlich irem suchen
statt gegeben/ vñ solche vnter R. B. vnd
G. nahmen hiemit publiciren wollen.

Dann ich nicht allein vielfeltiger gunst
vnd Freundschaft/ so mir von R. B. vnd
G. allerseits begegnet/ sondern auch an-
derer ursach halben/ gern fürlangst den-
selben etwas offerirt hette. Bitte dieselbige
dienstfreundlich/ Sie wolten solche meine
trewhertzige zuneigung in gunsten auff-
nehmen. Thue hiemit R. B. vnd G. sampt
dieser gantzen Gemein vnd Stad dem Al-
mechtigen in seinen gnedigen Schutz vnd
Schirm befehlen. Dat. Wittenberg den
7. Decemb. Anno 1593.

E. E. B. vnd G.

Dienstwilliger

Polycarpus Lepsus. D.

Eine Christliche Predigt/
Von der ewigen Gnadenwahl vnd Ver-
ordnung Gottes zum ewigen Leben.

Aus dem Euangelio Matth 22. auff den 20. Son-
tag nach Trinit. Anno 1593.

Und Jesus redet abermals durch gleichnisse zu
ihnen/ vnd sprach: Das Himmelreich ist gleich
einem Könige/ der seinem Son Hochzeit mach-
te/ Vnd sandte seine Knechte aus/ das sie den Besten
zur Hochzeit ruffeten. Vnd sie wolten nicht komen.
Abermal sandte er andere Knechte aus/ vnd sprach/
Saget den Besten/ Sihe/ meine Malzeit habe ich
bereitet/ meine Ochsen vnd mein Mastviehe ist ge-
schlachtet/ vnd alles bereit/ komet zur Hochzeit. Aber
sie verachten das/ Vnd giengen hin/ einer auff seinen
Acker/ der ander zu seiner Handtierung. Etliche aber
grieffen seine Knechte/ höneten vnd tödten sie. Da
das der König hörete/ war er zornig/ vnd schickte
sein Heer aus/ vnd brachte diese Mörder vmb/ vnd
zündet ire Stad an.

Da sprach er zu seinen Knechten/ die Hochzeit
ist zwar bereit/ Aber die Geste warens nicht werd.
Darumb gehet hin auff die strassen / vnd ladet zur
Hochzeit wen jr findet. Vnd die Knechte gingen aus
auff die Strassen/ vnd brachten zusammen wen sie
funden/ böse vnd gute. Vnd die Fische worden alle
vol.

B **DA**

Christliche

Da gieng der König hinein / die Geste zu bes-
sehen / vnd sahe allda einen Menschen / der hatte
kein Hochzeitlich Kleid an / vnd sprach zu ihm /
Freund / wie bistu hercin komen / vnd hast doch kein
Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da
sprach der König zu seinen Dienern / Bindet im
Hende vnd Füße / vnd werffet in in das Finsternis
hinaus / Da wird sein heulen vnd zeenklappern.
Denn viel sind beruffen / Aber wenig sind auser-
welet.

Auslegung.

Das Evangelium redet / wie wir hö-
ren / von eines Königes Sohn / von desselben
Hochzeit: Wie man geschlachtet / vnd zur Hoch-
zeit zugerichtet habe: Item / von Gästen die zur
Hochzeit geladen worden: von Knechten / die den Gästen geruf-
fen / vnd von dergleichen sachen. Nun ist einmahl gewis / das
Christus Jesus Gottes Son nicht darumb in diese Welt kom-
men sey / das er lehre / wie man schlachten / zur Hochzeit zuschi-
cken / Gäste bitten / dieselbige setzen vnd bewirten sol. Denn sol-
ches vnd dergleichen weis der Mensch noch aus natürlichem
Lieche seiner vernunft selbst anzuordnen / Sondern er ist dar-
umb kommen / das er uns von Gott / von seinem willen / vnd
von Himlischen sachen / die jeso nach dem sündenfall / kein Auge
gesehen / kein Ohr gehöret hat / noch in einiges Menschen
verstand kommen sind / zu vnserer Seelen Heil vnd Selig-
keit vnterrichten sollte.

Vnd

Predigt.

Vnd weil denn der HERR Christus diese Predigt von der Königlich Hochzeit gethan hat nach dem Palmtag / drey tage ohn gefehr zuvor / ehe er von den Jüden gefangen / vnd zum Tod vberantwortet ist worden / da er den alles eigentlich gewußt hat / was im von Jüden vnd Heiden begegnen würde / vnd deswegen nicht mit Hochzeit gedanken vmbgangen ist / sondern betrachtet hat / wie er den Kelch / welchen im der Vater eingeschencket hatte / trincken / das ist / wie er für das Menschliche Geschlecht leiden vñ sterben wolte / So ist ja gnugsam abzunemen / das der HERR Christus etwas mehrers vnd höhers / dadurch werde wollen verstanden haben / vnd zwar ein so viel höhere vnd Geistreichere lehre / vmb wie viel näher er bey seinem tod gewesen ist.

Denn ob wol der HERR Christus von anbegin / durch sein Wort vns alles guts zugeragen hat / dennoch da er schier die Welt verlassen / vnd wider zu seinem Vater gehen wolte / da hat er sein gankes Herz heraus geschüttet. Wie denn auch die heiligen Euangelisten mit allem vleis auffgezeichnet haben / nicht allein was er von tag zu tag / sondern schier was er von stund zu stund / kurz für seinem leiden her / gethan vnd geredet habe.

Vnd das in diesem Euangelo ein mehrers zu suchen sey / denn vom Hochzeit gehen / das weist der heilige Euangelist Mattheus selbst / in dem er dieses Euangelium ein *Parabolum* oder ein Gleichniß nennet / darunter vnd dadurch alleweg ein anders verstanden wird / weder die wort lauten. Wie dann die Natur aller *Parabolarum* vnd Gleichnißsen dasselbige mit sich bringet.

Sprichet aber einer / Woher kan ich denn wissen / welches der rechte verstand dieser Gleichniß sey? Wer der König sey?

B 2

Wer

Christliche

Wer des Königs Son sey? Was die Hochzeit bedeute? Wer die Knecht/ wer die Gäst seyn? Oder ist es einem jeden erlaubet/ das er seines gefallens deutung suchen möge/ wie er vermeinet/ das es sich schicken wolle? Antwort/ Damit in der deutung dieser Parabel niemand irre/ so hat der H. E. X. X. Christus die rechte Glosß der ganzen Gleichnüs beydes im anfang vnd am ende gesetzt. Do er nemlich im eingang saget/ Das Himelreich sey gleich einem König. Im beschlus aber ansetzet: Viel sein beruffen/ Aber wenig auserwehlet. Damit er weiset/ das er in diese Gleichnüs fassen wolle/ die ganze Lehr/ wie man in das Himelreich/ oder in das ewige leben kommen/ vnd also in die ewige wahl des Himelischen Vaters eingeschlossen sein möge. Nemlich / der ewige Himelkönig Gott der Vater/ der habe seinen Son ins Fleisch gesendet/ der sich mit dem Menschlichen geschlecht verträwet / vnd also nahe verbunden habe / das Gott vnd Mensch sind ein Person worden. Derselbige Gott Mann lesset sich schlachten für die Sünde des ganzen Menschlichen geschlechts/ vnd bereitet also vns andern Menschen den Himel / vnd erwirbet widerumb das ewige leben. Darauf lesset er zu seinem Reich ruffen die ganze Welt/ beutet in allen die Seligkeit an: Viel stelle sich auch eufferlichen darzu ein / jedoch da seind auch viel Heuchler vnd Gleisner darunter/ die wider zum Reich hinaus gestossen werden. Aber die mit beständigem glauben bis ans ende verharren/ die bleiben drinnen/ vnd sind die auserwehleten/ welche erlangen das Erbtheil der Heiligen im Liecht/ zum lob der Herrlichkeit Gottes / vnd inen selbst zur ewigen Seligkeit.

Coloff. 1.
Eph. 1.

Demnach/ ob wol dieses ein sehr reich Euangelium ist/ aus welchem viel Lehren genommen werden können/ Dennoch

Predigt.

noch/ die weil nicht alles auff einmal gehandelt werden kan / vnd allewege zur erbatung besser dienet / wenn man ein Hauptstück heraus nimmet/ in welchs die wort des ganzen Texts einfeltig gefasset werden können/ welches auch der gemein Man besser verstehen vnd leichter behalten kan. Vnd aber der H \times \times \times Christus im beschluß dieser Parabel gleichsam mit dem finger drauff weist/ welches er für die Haupt Lehr in diesem Euangelio gehalten haben wolle/ da er saget: Viel sind beruffen/ aber wenig sind auserwelet: So wollen wir auch die Lehr von der ewigen Gnadenwahl Gottes hieraus nemen vnd handeln.

Denn ob wol sonsten auch schöne vnd herrliche Sprüche von diesem Artickel in heiliger vnd Göttlicher Schrift gefunden werden/ vnd sonderlich bey dem heiligen Apostel Paulo zum Ephes. 1 do er saget: Wir sein von Gott erwehlet/ durch Christum/ ehe der Welt grund geleget war / das wir solten sein heilig vnd vnstrefflich für ihme/ in der liebe/ Der vns auch verordnet habe zur Kindschafft gegen ihme selbst / durch Jesum Christ / nach dem wolgefallen seines willens / zu lob seiner herrlichen Gnad/ durch welche er vns hat angenehm gemacht / in dem Geliebten.

Ob nun wol/ sprich ich/ dieses ein herrlicher Spruch ist/ von der *Election* vnd *predestination*, das ist/ von der Gnadenwahl Gottes/ dennoch so kan die ganze Lehr in einer schlechten *Parabola* viel leichter gefasset vnd verstanden werden. Wie ob Gott wil/ ewer liebe aus dieser Predige offenbar werden soll.

Propositio.

Damit wir aber ordentlich zur sachen kommen/ so wil ich die ganze Predige in drey Puncten fassen.

B 3

1. Der

Christliche

I. Der erste soll sein/das wir hören wollen/ wie Gott gegen dem ganzen Menschlichen Geschlecht seines Himmelreichs oder der Seligkeit halben gesinnet sey: nemlich/das er nicht karg noch neydisch sey/ sondern wolle/ das jederman geholffen werde/ vnd zur Erkenntnis der warheit komme.

II. Der ander sol sein/wie sich denn die Menschen zu solcher Seligkeit schicken/vnd dieselbe/wenn sie ihnen zu Haus vnd zu Hoff getragen wird/ auffnehmen: nemlich/ eines theils verachtens/ eines theils lassen ihnen das Irdische lieber sein denn das Himlische/ eines theils sind Heuchler/ vnd machen also ihres theils selbst/ das ob sie wol alle beruffen sind/ dennoch ihrer wenig aufferwehlet bleiben.

III. Wer denn die rechte/wahre/Auserwelte Gottes Kinder sein/vnd worbey ein jeder für sein person dessen gewis sein könne/ das er auch eigentlich zur Zahl der Auserwelten gehöre.

In diesen dreym Puncten beruhet die Summa der ganzen Lehr/ welche von diesem Artikel aus Gottes Wort geführet werden kan. Der Barmherzige Gott wolle verleihen/das ich dieselb einfeltig vnd verstendlich zu seiner Ehren/ vnd dieser gemein zur Lehr vnd Trost fürtragen müge. Amen.

Das erste Stück.

Wie vnd welcher gestalt nun Gott gegen dem menschlichen Geschlecht gesinnet sey seines Himmelreichs vnd der ewigen Seligkeit halben/ auch was er seiner Gnadenwahl wegen von ewig

Predigt.

ewigkeit her vber vns beschlossen habe/ das hat er nicht heimlich bey sich in seim verborgenen Rath behalten/ sondern hats durchs wort der Predigt zu seiner zeit geoffenbaree/ Tit. 1. Dieselbe offenbarung stehet darinnen/ 1. Erstlich/ das Gott nicht sey ein Particularist/ das ist/ ein solcher Gott/ der nur etliche Menschen zu sich in den Himmel lassen/ vnd selig machen wolle/ darneben aber einen grossen hauffen vnter den Menschen hette/ welche er zur hellen vnd ewigen verdammus erschaffen/ vnd vber sie von ewigkeit her beschlossen hette/ das er sie nicht selig machen/ noch in Himmel kommen lassen wolte/ Wie hieruon sehr grob vnd lesterlich unsere Widersacher die Calvinisten schreyen vnd schreiben. Durch welche Lehr/ sie auch vielen Leuten vrsach zur verzweiffelung geben/ Sondern wir sollen wissen/ das vns die Schrifft vnsern frommen Gott also geoffenbaree habe/ vnd beschreibe/ das er vns nicht erschaffen habe zum zorn/ sondern die Seligkeit zubesitzen durch Jesum Christum/ 1. Thess. 5. Daher S. Paulus schreibet/ das Gott wolle/ das allen Menschen geholffen werde/ vnd sie zur erkentnis der warheit kommen/ 1. Timoth. 2. Vnd S. Petrus: Gott wil nicht/ das jemand verloren werde/ sondern das sich jederman zur Busz bekehre. 2. Pet. 3.

Vnd eben solches lehret vns auch allhier vnser lieber Herr vnd Heyland Jesus Christus der Mund der Warheit/ von seinem Himlischen Vater/ mit dreyen starken argumenten. 1. Das erste ist/ das er Hochzeit machet seinem Son/ Vnd zwar nicht eine Winkelhochzeit/ da etwan ein Tisch voll oder zween darzu geladen/ die andern aussengelassen werden sollen/ sondern eine Königliche Hochzeit/ darzu er alle des Breutigams Verwandte/ welches ist das ganze Menschliche Geschlecht/ einladen wil. 2. Das ander ist/ das er sie zur Hochzeit laden leisset. Vnd

Christliche

Vnd zwar/welches wol zu mercken ist/ lest er sie zu dreyen vns
erschiedenen malen ruffen/ welches ein gewisses anzeigen ist/
das es Gott rechter ernst sey. 3. Das dritte ist/ das Gott die je-
nige / so zu solcher Himlischen Hochzeit beruffen sind / vnd
nicht erscheinen/ sondern dieselbe verachten/ mit grossen ernst
straffet. Aus welchem allem offenbar ist/ das die jenige Leh-
rer / welche fürgeben/ als wenn Gott eine grosse anzahl der
Menschen zum Verdammnis erschaffen/ vnd in seinem verbors-
genen Rath ohne alles mittel zur Hellen verordnet vnd gewide-
met habe/ ein grewliche grosse lesterung wider vnsers frommen
Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit ausschütten/ welche in der
Kirchen Gottes keines weges zu dulden noch zu leiden ist.

2. Wer das vnd fürs ander / so hat vns Gott in seinem
Wort geoffenbaret/ worzu er vns beruffen vnd erwehlen wolle.
Nemlich / nicht zur mühe vnd arbeit / ausgenommen / was im
Weinberg der Christlichen Kirchen allhier auff dieser Erden
geschicht/ Matth. 20. sondern er wil vns erwehlen zum Erbs-
theil der Heiligen im Liecht/ Eph. 1. Col. 1. Denn wo ein Hoch-
zeit auffset wird/ da mus auch ein Erbsheil folgen/ zu dessen
gemeinschaft der Brutigam die Braut auffnimmet/ wenn er
sie ehelicheet.

Dann allhier nicht geredt wird/ von elenden leichtfertigen
Leuten/ die bisweilen zusammen lauffen/ vnd nicht einmahl bes-
dencken / womit sie sich nehren wollen / Sondern wir has-
ben allhier zu einem Brutigam/ eines Königes Sohn/ der ein
ganzes herrliches ewiges Königreich hat: Zu dessen gemein-
schaft wil vns Gott beruffen vnd erwehlen.

Dieser sachen aber müssen wir/ geliebste im Herrn/ etwas
weilers nachdencken.

Gott

Predigt.

Gott hat anfänglich zu seinem dienst Engel vnd Menschen erschaffen. Vnd zwar die Engel eins theils sind in ihrem dienst bestehen geblieben/ vnd sehen noch teglich das Angesicht vnser Vaters im Himmel/ Matthaei 18. Eines theils aber sein abgefallen/ Apoc: 13. Vnd diese hat Gott ewiglich fahren lassen/ Ja er behelt sie mit ewigen banden im Finsternus zum Gerichte des grossen Tags/ Epist. Iuda. Der Mensch ist auch gefallen/ vnd hat sich durch die sünde von Gott gescheiden/ ja ist ein widerwertiger vnd Feind Gottes worden. Vnd hette eshn Gott mit gutem fug auch wol können ewig fahren lassen/ wie die Teuffel/ Aber da eröffnet vns die heilige Schriffe das grosse Geheimnus des Rathschlags Gottes/ der heiligen Dreyfaltigkeit/ Nemlich/ das der Sohn Gottes vom Vater geheischen habe/ Psal: 2. das ist/ das er ein fürbitt für das ganze Menschliche Geschlecht eingelegt/ vnd sich zu einem Versühnopffer angeboten habe/ Da habe der himlische Vater dem Sohn geschenckt/ nicht einen winckel oder einen ziemlichen platz in der Welt/ sondern die Heyden hat er ihme zum Erbe gegeben/ vnd der Welt ende zum Eigenthumb.

Der Sohn/ auff das er das freywillig angebotene Versühnopffer leisten möchte/ dieweil er in seiner Göttlichen Natur nicht leiden noch sterben kan/ hat er angenommen nicht Engels Samen/ sondern den Samen Abrahae, das ist/ Menschlich Fleisch vnd Blut/ vnd hat ihme dasselbig so nahe vereiniget vnd vermehlet/ das es mit dem Sohn Gottes ein Person worden ist. Vnd von solcher Menschwerdung wegen ist nun der Sohn Gottes vnser Breutigam/ Johan 3. Die Christliche Kirch aber die ist seine liebe Gespons vnd Braut/ Eph: 5. Vnd ist dieses Geheimnus gros/ welches S. Paulus hoch rühmet/ in dem er saget: Wir sein nun Glieder seines Leibes/ von seinem

Isa: 59.
Rom: 5.
& 8.

Psal: 40.

Zeb: 2.

Joan: 1.

E nem

Christliche

Hosf. 2. nem fleisch vnd von seinem gebeine. Ja auch der Prophee Hoseas weissets / da er spricht: Ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit / ich wil mich mit dir vertragen in Gerechtigkeit vnd Gericht / ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben / vnd du wirst den HERR erkennen.

Tit. 3. Vnd ist auch gewislich diese Güteigkeit vnd Leutseligkeit Gottes vnseres Heylandes in ewigkeit zu rühmen vnd zu loben / das er nicht alleine eine arme / vnd dürfftige Natur / sondern die Natur / die seine Feindin war / zu so hoher dignitet vnd würde erhaben hat / das wir nun nicht mehr Gottes Knechte vnd Diener allein / sondern jso seine Freunde vnd verwandten sind. Wie er der HERR Christus selbst sagt / Ioan: 5. Ich sage hinfort nicht / das jr Knechte seid / denn ein Knecht weis nicht / was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt / das ihr Freunde seid. Denn alles was ich habe von meinem Vater gehört / habe ich euch kund gethan.

Das also wenn wir in Christo sind vnd bleiben / wir bey ihm weit ein höhers vnd mehrers erlangen / dann wir zuvor in dem Adam gehabt haben.

III. Ober das aber vnd fürs dritte / so offenbaret vns die Schrifft auch dieses / das vns Gott nicht *absolutè* vnd schlecht dahin erwehlet / vnd hinwiderumb andere *absolutè* vnd schlecht dahin verworffen habe. Das also etliche solten vnd müsten selig werden / sie machtens in dieser Welt wie sie wolten / darumb / dieweil sie Gott von ewigkeit zur Seligkeit erwehlet hette. Vnd widerumb müsten etliche zum Teuffel fahren / darumb / dieweil es Gott also versehen hette / sie hielten sich auch in dieser Welt wie sie könten.

Nein / sondern Gott hat vns in Christo erwehlet / das ist /

Predigt.

ist/ wie es diese Gleichniss ausleget: Gott hat seinen Sohn gegeben / denselben hat er schlachten lassen / damit er durch sein leiden vnd sterben die Seligkeit / welche durch die Sünde verloren war / widerumb erwürbe. Vnd wenn es nun erworben ist / so schicket Gott seine Knechte aus / welche zur Hochzeit einladen vnd ruffen. Wer nun kommet / von dem erforder man keine bezalung / denn da ist nichts im Himmel noch auff Erden / das so würdig were / das die geringste Sünd dar durch bezaleet werden möchte / ohne allein das Blut des Sohns Gottes: Darumb müssen die Knechte sagen: Siehe / meine malzeit habe ich bereitet / meine Ochsen vnd mein Mastvieh ist geschlachtet / Es ist alles bereitet / kommet zur Hochzeit.

Wird also alles vmbsonst vnd aus Gnaden gegeben / allein den Glauben mus man mitbringen / mit welchem man das jenige / so von Gott dargereicht wird / ergreifen möge. Wer nun solchem Gnadenberuff folget / der ist ein auserwesslet Kind Gottes zum ewigen Leben. Wer aber nicht folget / der bleibt in seinen sünden / vnd ist verworffen vnd verdampft zum ewigen Tod / Johan. 3.

Das ist abermals ein stück / welches in diesem Handel von der Wahl Gottes sehr nötig ist zu mercken. Dann erstlich / was würde es vns helffen / wenn Gott lang. ein *disposition* vnd verordnung gemacht hette / wie man zum ewigen Leben kommen sollte / vnd es were niemand der vns dasselbige anzeigen würde / hinwiderumb / wenn es vns angezeigt vnd geoffenbaret wird / es wils aber niemand annemen / so wirds vns auch nicht helffen. Derwegen so müssen diese beyde beyssammen gefunden werden.

E 2

Vnd

Vide lib.
concor.
fol. 320.
vbi octo
membra
enume-
rantur,
quæ ad ec-
lectionem
pertinent:
seu, quæ
sub elec-
tione
compre-
henduntur.
In latino
exemplari
pag. 663.

Isa: 55.

Christliche

Vnd zwar was das anmelden Gottes anlanget/ bezeuget der Herr Christus allhier im Euangelio/ das der König seine Knechte zu dreyen vnterschiedlichen malen. ausgesendet habe/ Da dann/ wenn wir ein wenig achtung drauff geben/ wir sein sehen/ wie der Herr Christus weise/ das zu dreyen malen die ganze Welt beruffen worden sey.

Denn es eine alte tradition vnd Lehr aus des Propheten Helle Schul ist/ das diese Welt solle sechs tausent Jar stehen/ vñ das solche Jahr in drey zeiten getheilet werden sollen/ 1. *Duo millia inane* / zwey tausent Jahr gehören zu der zeit/ da Gott selbst sich den Erkvatern geoffenbaret / vnd mit ihnen geredet hat. 2. *Duo millia Lex*. Die ander zeit ist/ das zwey tausent Jahr gehören dem Mose vnd dem Gesetz/ welches den Jüden gegeben ist worden 3. *Duo millia Messias*. Die dritte zeit/ vnd letzte zwey tausent Jahr/ sehen auff Christum vnd auff sein heiliges Euangelium. Wenn diese sechs tausent Jahr werden zu end gelauffen sein / so wird der ewige Ruhetag kommen/ das gleich wie Gott nach erschaffung der Welt/ welche in sechs tagen verrichtet worden ist/ den siebenden Tag geruhet hat/ also auch wir nach sechs tausent Jahren in die ewige Ruhe eingehen sollen.

In diese drey zeiten/ hat Gott die sendung seiner Knechte/ vnd den Beruff der Welt sehr artig eingetheilet.

Gen. 2.

Denn erstlich so bald Adam im Paradiß gefallen war/ vntgeachtet/ das er zuuor gehöret hatte/ er solte des Todes sterben/ dennoch von wegen der Fürbitt des Sohns Gottes/ wird ihm

Gen. 3.

Gottes Rathschlus von dem gebenedeyeten Weibes Samen geoffenbaret/ vnd wird er zu dieser seligen Hochzeit geladen/ das wenn er den Weibes Samen mit warem Glauben ergreiffe/ so soll er nicht im verderben bleiben/ sondern von seinem schweren Sündenfall wider auffstehen/ vnd selig werden. Diese verheißung

Predigt.

heißung/ die er der Adam empfangen hat/ die hat er der ersten Welt/ vnd neben ihm Seth/ Enos/ Henoeh/ Noah/ vnd die andern Erväter/ mit allem fleis angezeigt/ vnd sie also zu der ewigen Seligkeit eingeladen.

Hernach nach der Sündflut/ da sich die Welt widerumb weit vnd breit auff dem Erdboden ausgeheilet hatte/ da hat Gott zum andern mahl seine Knechte gesendet/ den Abraham/ Isaac/ Jacob etc. Vnd hat abermals die Form einzuladen/ sein kurtz gefasset/ Das in dem Samen Abrahæ sollen ge- Gen: 12.
segnet werden alle Geschlechter der Erden. Welches nichts & 22.
anders war/ den das alle Welt angemahnet würde/ sie solte auff den zukünftigen Messiam/ so aus Abrahams Lenden herkommen soll/ ihren Glauben vnd vertrauen setzen/ so könnte sie des ewigen Segens theilhaftig werden.

Endlich nach dem das Mastliche geschlachtet ward/ das ist/ da der Sohn Gottes am stamm des Creukes sein Opfer volbracht hatte/ do hat er seinen zwölf Aposteln be- Matth: 28
fehl gethan/ das sie das Euangelium/ von der erworbenen Matth: 16.
Gnad Gottes durch sein leiden vnd sterben/ in der ganzen Welt aller Creatur ankündigen sollen. Hat es auch also geschickt/ das/ da er am Pfingstfest den heiligen Geist den Aposteln gegeben hat/ das Euangelium zu Jerusalem anfahren zu predigen/ das selbiger zeit aus allerley Volck/ so vnter dem Himmel Act: 2.
ist/ Gottfürchtige Menner zu Jerusalem gewesen sind/ welche die erste Predigt des Euangelij gehört/ vnd hernach ein jeder in seinem Ort weiter ausgebreitet hat. Ja auch die Apostel selbst sind ausgegangen/ vnd haben das Euangelium allenehalben also geprediget/ das S. Paulus von seiner zeit berichtet/ das do Coloss: 1.
zumahl das Euangelium in aller Welt fruchtbar gewesen sey. Wie denn solches lange Jahr zuvor geweissaget gewesen im
E 3 Psalm/

Christliche

Psal: 19. Psalm/da David singet: Ihr Schnur gehet aus in alle land/ vñ
ihr rede an der Welt ende. Das also/ aller Welt ende das heil
vnser Gottes gesehen hat/ Isai. 52.

Vnd diß alles thut Gott auff seiner seiten/ bey vnser Selig-
keit/ das also gnugsam erscheinet vnd offenbar ist/ das/ so viel
an Gott liget/ sein Will ist/ das alle Welt der ewigen Seligkeit
geniessen/ vnd zur Gnadenwahl kommen solle.

Das ander stück.

Herauff soleen nun fürs ander alle Menschen mit hauffen
zulauffen/ vnd wer nicht lauffen könnte/ der solte kriechen/
sich solcher angebotenen Gnad gebrauchen/ vñ Gott dem
Himlischen Vater dafür dancken/ das er A L L E welt in Chri-
sto wider zu Gnaden auffnehmen wolte: Desgleichen solten sie
Gott dem Sohn von herken dancken/ der sich für A L L E hette
schlachten vnd auffopfern lassen: Vnd dann auch Gott dem
heiligen Geist/ der ohne vnterscheid im Wort A L L E ruffen
lest/ beutet die Gnade A L L E N an/ wil keinen ausgeschloffen
haben/ denn allein der sich selbst ausschleust durch vnglauben
vnd Vnghehorsam.

In summa/ Solte nicht all vnser tichten vnd trachten dars-
nach stehen/ das wir solcher grossen Gnad theilhafftig würden/
vnd derselben geniessen möchten?

Aber was geschichte? Das zeiget der Herr Christus durch alle
drey *citationes* vnd einladungen deutlich an/ da wir denn die
Ohren wol auffthun mögen/ ob nicht vnter vns/ der eine oder
der ander etwo dergleichen sich verhalte/ damit wann einer sol-
ches an sich befindet/ er bey zeiten buß thu/ auff das er nicht selbst
sich seiner ewigen Seligkeit beraube.

I. Bey der ersten einladung sagt der Herr Christus: Vnd
sie

Predigt.

sie wolten nicht kommen. Dieses triffe mit der Histori der ersten Welt gar eigentlichen ein. Denn als bald nachdem die ersten Eltern aus dem Paradiß gestossen waren/ vnd nur zween Söhn hatten/ da lies sich als bald der erstgeborne Sohn Cain also an/ das zuspüren war/ er wolte nicht kommen/ schlug seinen Bruder drüber zu tod/ vnd sonderet sich von dem hauffen/ die der Einladung folgen wolten/ ganz vnd gar ab.

Nun nach drey hundert jaren/ da das einladen schier gar verloschen war/ wird es vnter dem Enos/ wie auch hernach vnter dem Henoch/ vnd abermals vnter dem Noah gewaltig wider angestellet/ aber immer zu wolte der grosser hauff nicht kommen/ das es Gott zu lezt gerewet/ das er Menschen erschaffen hatte/ dieweil er sahe/ das sie sich seinen Geist nicht mehr wolten straffen lassen. Daher er auch zu lezt verursachet wird/ das er die ganze erste welt/ dieweil sie nicht kommen wolte/ mit der Sündflut strasset/ das nicht allein die *linea* vnd das Geschleche der jenigen/ welche gar nicht kommen wolten/ sondern auch alles was lebendigen vndem auff dem Erdboden hatte/ ausgeilget ward. Vnd das war die erste *Citation*.

II. Nach der Sündflut/ da die Menschen sich widerumb vermehret hatten/ als der Sand am Meer/ da hat Gott fürnemlich seine Knecht gesendet an die Nachkommen Abrahams/ Isaacs vnd Jacobs/ hat denselben gegeben sein Gesetz vnd Ceremonien/ hat Propheten erwecket/ welche die Verheiffung von dem Messia herrlich erkleret haben/ ja hat auch herrliche vnd gewaltige wunder durch sie gewireket/ welche billich alle Welt bewegen solten/ das sie ihrer Lehr vñ dem beruff folgeten.

Aber wie halten sich diese? Die haben zwar nicht stracks hingefaget/ wie die vorige Welt: Wir wollen nicht kommen/ Sondern haben solche ladung ein gut werck sein lassen/ aber derselben geringlich geachtet. Dann etliche verachten dieselbe

Gen. 4.
Gen. 5.

Gen. 6.

Christliche

Rom. 9. selbe / vnd gingen hin / einer auff seinen Acker / der ander zu seiner Handtierung / das ist / Auch die Jüden selbst / derer doch gewesen ist die Verheissung / vnd die Väter / haben ihres zukünfftigen Messie der meiste theil vergessen / vnd haben vermeinet / dieweil sie Land vnd Leut vnd ein guts Königreich hetten / vnter dem sie ihr notdürfftig aaskommen hetten / so bedürfften sie weiter keines Heilands.

1. Sam. 8. & 12. Etliche aber griffen die Knecht / höneten vnd tödten sie. Wie denn Samuel verhönnet ward / das ihn die Jüden in seinem hohen Alter vom Richterampe verstoßen : Jesaias aber / Jeremias / Amos / vnd andere würden jemmerlich erwürget / das der Herr Christus ihnen nicht vnbillich fürwirfft: Jerusalem / Jerusalem / du tödtest die Propheten / vnd steinigest die zu dir gesand sind. Vnd S. Stephanus: Welchen Propheten haben ewere Väter nicht verfolget? vnd sie getödtet / die da zuvor verkündigten die zukunfft dieses Gerechten?

Math: 22.

Act: 7.

Joan. 14.

Vnd zwar Gott hat nicht stets mit den Jüden reden lassen von dem Messia / als von zukünfftigen dingen / sondern er hat ihnen gesendet Johannem den Teuffer / seine Apostel vnd Mundboten / welche gesagt haben: Siehe meine Malzeit habe ich bereitet / meine Ochsen vnd mein Mastviehe ist geschlachtet / vnd ist alles bereitet / das ist: Sie haben ihnen verkündiget / der Messias sey gekommen / sey geboren / sey mitten vnter sie getreten / habe sich mit Lehr vnd wundern sehen vnd hören lassen / habe gelitten / sey gestorben / sey wider auffstanden / vnd gen Himmel gefahren / in Summa / er habe in seines Vatern Hause alles bereitet / man sol nur zur Hochzeit kommen. Aber die fürnembsten vnd meisten vnter den Jüden die verfolgten den Herrn Christum / schlugen den

Predigt.

den Sohn Gottes ans Kreuz / jagten die Apostel aus dem Land / vnd machtens also / das Gott selbst zu letzt ein einsehen haben musste / vnd sein Heer die Römer ausschicken / welche diese Mörder vmbbrachten / vnd ihre Stadt anzündeten. Vnd diß ist die ander citation.

III. Folget nun die dritte citation / da der Herr Christus seine Jünger aussendet in alle Welt / vnd das Euangelium predigen heist aller Creaturen. Die Apostel folgen dem befehl vnd gehen aus auff die strassen / das ist / vnter die Heydenschafft / vnd laden dieselbige zu dem Reich Christi. Da gehet es nun gewaltig an / vnd wie der Herr Christus sagt / Matth: 11. Das Himmelreich leidet gewalt / vnd die ihme gewalt thun / die reissen es zu sich. Da verachtet man das Wort nicht mehr / man verfolget die Knechte nicht mehr / sondern die Leute schicken sich darzu / das sie wollen im Reich Gottes / mit Abraham / Isaac / Matth: 8. vnd Jacob zu Tisch sitzen.

Aber allhier mus man die Augen auffheun. Dann sind sie drum alle gut / welche der Ladung folgen / welche sich zum Wort einstellen / zu Tisch sitzen / vnd die heiligen Sacramenta mit gebrauchene. Zwar es ist niemands / der das Wort des Euangelij tadelt / sie loben alle die Gnad Gottes / das die Knechte selbs nicht anders wissen / denn da sein lauter frommer Gottes Kinder beysammen.

Allein do der König kömmt / welcher allein ist $\kappa\alpha\tau\alpha\delta\iota\omicron\upsilon\gamma\omega\sigma\eta\varsigma$ / vnd ein Herzenkündiger / der besihet seine Gäste / vnd findet / das auch Heuchler vnter denen sind / die sich zur Hochzeit gefunden haben / die kein Hochzeitlich Kleid anhaben / denen lest er Hent vnd Fuß binden / vnd in das eufferste Finsternis hinaus werffen. Sibe / also erzeigt sich die Welt gegen Gott / gegen

D

gen

Chriftliche

gen feinem Himmelreich/ gegen feiner Gnad/ vnd gegen dem verdienst Chrifti. Darumb fo schleust nun der Herr Chriftus: Viel find beruffen / aber wenig find auserwehlet. Da er vns fein einfeltig/ aber getrewlich die vrsach weiset/ woher es komme/ das die *Electio Dei* nicht *uniuersalis* sey/ das ist/ das nicht alle Menschen der Gnadenwahl Gottes genieffen. Gott begeret zwar nichts anders/ denn das allen geholffen werde/ darumb schencket er feinen Sohn der ganken Welt. Er lesset auch der ganken Welt zu dreyen vnterschiedlichen mahlen ruffen/ vnd sind feine Verheiffung alle *uniuersales*/ das ist/ Es ist nicht ein lebendiger Mensch in der Welt/ der durch ein heimlich *decret* oder Schluß Gottes dauon ausgeschlossen were.

1 Johan 2 Der Sohn Gottes ist auch mit feinem Blut worden ein gnugs thuung für der ganken Welt sünde/ vnd lesset fein Verdienst durch das Wort aller Welt ohn allen vnterscheid anbieten. Aber die *Particularitas electionis*, das ist/ das wenig auserwelet bleiben/ das kömme von den Menschen her / derer eins theils Gott sein Reich verachten/ eins theils die Güter dieser Welt lieber haben/ eins theils Heuchler vnd Gleisner sind. Wie wir solches aus der Gleichnus gelernet haben.

Alhier aber mus man viel vnnötiger Fragen abschneiden. Dann wir bekümmern vns stäts / warumb Gott etlichen Leuten sein seligmachend Wort gebe/ etlichen nicht? Warumb er das Wort etlichen lasse/ etlichen aber wider neme? Warumb etliche bey dem Wort in schreckliche Sünde fallen/ darinnen sie verheret vnd verblendet werden/ vnd also verderben/ etlichen aber wider auffgeholfen werde/ durch die Buß/ das sie genesen vnd ewig selig werden?

Vnd

Predigt.

Vnd zwar/ das man diesen sachen nachforsche/ das ist niche allewege fürwik vnd vnrecht. Aber das der mehrer theil auff diese Fragen also antwortet/ das die schuld allein auff Gott vnd seinen vnwandelbahren Rath vnd Schlus geleet werde/ das ist sünd vnd vnrecht. Sintemal wir alhier deutlich gnug hören/ das die schuld niemands sey dann allein der Menschen. Darüber auch S. Paulus in der I. Epistel zum Römern am 9 vñ II Cap. solche vnd dergleichen weitläufftliche fragen abschneidet/ vnd lehret vns/ das wir bescheidenlich vnd mit grosser Reuerentz gegen Gott von diesen sachen reden vnd handeln sollen/ auch an den gefessen des zorns/ Gottes gerechte gerichte erkennen/ An vns aber/ vnd an den gefessen der Barmhertzigkeit/ Gottes gnade vnd güte/ für welche wir/ die wir in der Kirchen Gottes sind (dann die so draussen sind/ wird Gott richten) dem Almechtigen treulich dancken/ vnd zusehen sollen/ das wir/ wir/ vnser Wahl gewis sein.

Das dritte stück.

Dann nun fürs dritte folget/ (welchs auch in diesem Arickel das fürnemste sein sol) wie vnd welcher gestalt ein jeder für sein Person dessen gewis sein könne/ das er einer sey aus der zahl der auserweltsen. Dann dieses gibe im herten lebendigen trost wider allerley anfechtung des teuffels/ vnd vnser eigen fleisches/ da wir wissen/ das/ wenn wir solche Schesslein Christi sind/ die er der Ershirte vnserer Seelen in die Almechtige hand seiner Gnadenwahl eingeschlossen hat/ das vns kein Teuffel mehr aus derselben reissen werde.

D 2 Alhier

Christliche

2 Tim: 2. Allhier aber handeln wir nicht von der Frage/ ob Gott eine gewisse anzahl seiner auserwelts habe. Dann wer wil hiers an zweiffeln? S. Paulus sagt: Der feste grund Gottes bestehet/ vnd hat diesen Siegel/ der Herr kennet die seinen. Vnd weil vnser Gott ein solch Gott ist/ dem nichts vorgangen noch zukünftig/ sondern alles gegenwertig ist/ wie wolte doch einer aus den Auserwelts Gottes sein können/ von welchem er nichts wüßte? Sondern dis ist die Frag/ ob Du vnd Ich/ vnd also ein jeder für sich dessen gewis sein könne/ das er in der Gnadenwahl Gottes eingeschlossen sey. Denn solches/ wie gemeldet/ 2 Thess: 2. das gibt freystigen Trost/ oder/ wie es S. Paulus nennet/ es gibt einen ewigen Trost/ eine gute Hoffnung.

Dann woher ist S. Paulus zu den Römern am 8. so mutig/ das er sagt: Er sey dessen gewis/ das weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ weder gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch kein ander Creatur ihn scheiden könnte von der liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu? weder daher/ das er diesen ewigen Trost/ von der Gnadenwahl Gottes/ in seinem herzen hatte/ vnd wüßte/ das dieser grund Gottes fest stunde/ welchen auch die Pforsen der Hellen nicht oberweltigen können.

Allhier aber fallen etliche darauff/ das sie vermeinen/ S. Paulus habe eine gewisse offenbarung Gottes gehabt von seiner Erwelung/ dann er ja nicht vergeblich in den dritten Himmel verzuckt gewesen sey/ da habe er es erfahren. Derwegen so habe er gut von seiner Wahl zu reden gehabt. Wir aber/ die wir dahin noch nicht kommen sein/ können vnserer Wahl nicht also gewis sein.

Anderer aber bemühen sich viel vber den Geheimnissen Gottes/ die sie ergründen wollen/ vnd vnterstehen sich schlechter ding

Predigt.

ding vnserm Herrn vnd Gott in seine geheimbde Rathstuben zu kriechen/ vnd allda zuerforschen/ was Gott ihrer Seligkeit halben von ihnen geschlossen habe. Vnd sonderlich vertieffen sich offte hierinnen die jungen *Theologiae studiosi* / welche manchs mahl diesen Artikel/ auffss eusserst ausgründen wollen/ ehe sie den *Catechismum* recht verstehen gelernet/ oder die Bibel einmahl durchlesen haben. Diesen schreibet vnser lieber Vater Lutherus einen andern *proces* für/ in der Vorred vber die Epistel zum Römern/ vnd weist ihnen/ wie sie diesen Artikel bis auff die letzte sparen sollen.

Was aber nochmals die Frag anbelangen thut/ wie ein einfeltiger Christ für sich vnd für sein Person/ seiner eigen wahl gewis sein könne/ das fasset der Herr Christus allhier in der Parabel für die einfeltige so klar vnd richtig/ das wenn sie achtung drauff geben wollen/ es nicht allein leicht mercken/ sondern auch also begreifen können/ das es wol den weisen vnd flugen dieser Welt daran fehlen soll. Weiset demnach der Herr Christus die/ welche ihrer Wahl gewis sein wollen/ nicht in Himmel hinauff/ sondern in der Welt auff den Beruff. Auff denselben sollen sie achtung geben. Denn welche er verordnet hat/ die hat er auch beruffen/ Wo nun kein Beruff nicht ist/ dem man folget/ da ist auch gewis kein wahl.

Matth: 22

Wann derwegen Gott sein Wort zu einem Volck oder zu einem Menschen schicket/ vnd ruffet denselben durchs Gesetz zur Buß/ vnd durchs Euangelium zum Glauben/ was thut aldar Gott anders denn das er einem solchen anzeigen lesset/ du bist auch meiner Gäste einer/ welchen ich zugefallen eine hochzeit angestellet habe/ komme auch zu der Hochzeit/ folge meinem wort vnd meiner Einladung/ setze dich nider/ vnd genieße alles dessen/ das dir mein Sohn/ dein Herr Jesus Christus/ erwor-

Christliche

ben hat. Vnd wenn Gott also ruffen lesset/ so gedencke nur nicht / das er mit dir scherke / vnd von aussen zwar mit den Worten sich also stelle/ als wolte er/ das du sein Gast würdest/ heimlich aber/ vnd in seinem verborgenen Rath/ möchte er vielleicht ein anders von dir beschloffen haben. Wie etliche Lestere meuler also von dem Veruff Gottes geifern. Sondern sey dessen in deinem Herzen gewis/ das es Gott mit seinem einladen ein rechter ernst sey/ derwegen so folge auch.

Vnd wer nun also folget/ kommet vnd setzet sich zu tisch/ das ist/ Er höret das wort/ er nimmet das Gesetz vnd Euangelium an/ er folget demselben/ er gebrauchet die heiligen Sacramenten/ lesset sich tauffen / holet die Absolution, findet sich zum Tisch des Herrn/ der soll nicht zweiffeln/ er gehöre gewis zu der zahl der Auserwelter. Denn dieses sind die rechten Mittel/ dardurch Gott vns bringen wil zu der gemeinschafft seiner Himmlischen Güter/ wil den Glauben geben/ wil beständigkeit verleihen/ vnd zur ewigen Seligkeit erheben.

Ist also ganz vnndötig/ das ich mit meinen gedanken hinauff in den Himmel fladere/ oder mich durch andere wege bemühe zuerforschen / ob ich im Buch des Lebens eingeschrieben sey/ oder nicht. Wann ich nur in die Kirche gehe/ halte mich zum Wort/ eröfte mich meiner Tauffe / erkenne meine sünde aus dem Gesetz / verlasse mich auff den einigen Verdienst Christi/ bete / gebrauchet das Ampt der Schlüssel/ vnd stercke meinen schwachen Glauben mit Niessung des waren wesentlichen Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal/ so bin ich schon meiner Wahl gewis gnug. Denn so war vnd gewis ich mich zu diesen stücken halte/ so war vnd gewis hat mich Gott zu seinem ewigen Reich erwehlet/ vnd wil durch diß Mittel beständig bis ans Ende wirken.

Wo

Predigt.

Wo aber jemandts ist/ der solche stück verachtet/ oder verfolget/ wil sich nicht teuffen lassen/ lebet mutwillig vnd ohne Buß in seinen Sünden wider das Geseze/ achtet des Verdiensts Jesu Christi nicht im Euangelio/ oder wil ganz kein glied der Kirchen Christi sein/ oder thue solchs alles allein aus heuchlerischem schein/ damit er eusserlich vnter den Christen geduldet werde/ Der ist so gewis aus der Wahl Gottes ausgeschlossen vnd verworffen/ so gewis als dieser Menner keiner/ so geladen waren/ vnd die Hochzeit verachteten/ die Malzeit gekostet hat.

Alhier entsethet aber noch eine schwere Ansechtung/ die weil im Text stehet: Viel sind beruffen/ aber wenig sind auserwelen. Diese wörter fallen manchem auff das hertz/ das er erschrickt vnd gedenckt/ Was hilffts/ das ich mich zum Wort halte/ dem Beruff folge/ vnd also ein Gliedmaß der Kirchen Christi bin/ dieweil doch allhier ausdrücklich stehet/ das auch derer viel/ so beruffen sind/ dennoch nicht erwelet sein? So gibts auch die erfahrung/ das etliche vnter denen/ welche wol angefangen haben/ den Glauben wider verlieren vnd abfallen / vnd also verloren werden.

Nan diese Einrede sol niemands verachten/ vnd wem diese gedanken einfallen/ der schlage sie nicht in Wind. Allein darauff gebe er achtung/ wie er diese gedanken recht gebrauchen sol. Sol ich sie denn also gebrauchen/ das ich lerne zweifeln an der Gnad Gottes? vnd gedencke/ wann ich schon das Wort höre/ dem Wort glaube/ mich zu den Sacramenten halte/ so hilffts mich wenig/ dann ich dennoch verworffen werden Kane Mein/ dieses ist nicht der rechte gebrauch: Sondern also sollen wirs gebrauchen/ das sich ein jeder hüte/ das er sich nicht durch Gleisnerey verführen lasse.

Dann

Christliche

Matth: 7. Dann jr viel werden an jenem Tag auffstehen/ vnd zu dem Herrn Christo sagen: Herr/ Herr/ haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget/ haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben/ haben wir nicht in deinem Namen thaten gethan? Vnd der Herr Christus wird gleichwol zu ihnen sagen: Weichet von mir jr Vbeltheter/ ich kenne euch nicht.

2 Cor: 13. Darumb so vermahnet S. Paulus nicht vnbilllich: Versuchet euch selbst/ ob jr im Glauben seid/ prüfet euch selbst. Vnder erkennet jr euch selbst nicht/ das Jesus Christus in euch ist? *Nisi sitis reprobi*, Es sey denn das jr vntüchtig seid. Vnd S. Peter: Liebe Brüder/ thut desto mehr fleis/ ewren Beruff vnd Erwehlung fest zumachen.

Spricht einer/ wie kan ich mein Wahl fest machen? wie soll ich jm thun? Antwort/ Das lehret der Herr Christus im Gleichnus/ da er weist/ das ein jeder/ so zur Hochzeit kommet/ zusehen sol/ das er das Hochzeitlich Kleid habe. Denn allein der/ so das Hochzeitliche Kleid nicht anhatte/ von der Hochzeit wider ausgestossen ist worden.

Sprichstu aber weiter/ Was ist denn das Hochzeitliche Kleid? Allhier gefallen gar vngleiche Antwort. Etliche deuten auff den Glauben: etliche auff die Liebe: etliche auff die gute Werck. Vnd sonderlich die Papisten/ die haben dises Kleids mancherley auslegung vnd deutung/ der eine deuteets auff der heiligen verdienst vnd Fürbitt/ der ander auff die Mönchs vnd Nonnen Orden/ der dritte auff die Jungfrawschafft/ der vierde auff die Mönchskappen/ der fünffte auff was anders. Aber da gilt nicht rahten/ wir müssen vnser meinung gewis sein/ Vnd wer das Hochzeitliche Kleid deuten wil/ der sehe zu/ das seine deutung dem Glauben ehlich sey/ oder wir werden seine deutung verwerffen.

Wie

Predigt.

Wie wollen wirs dann deuten? Nun wer lust zur Einsalt hat/ der kan zu der rechten deutung leicht kommen. Sehet liebe Christen/ wir werden in der heiligen Schrift alle also beschrieben/ das wir von Natur ein gar befleckte Kleid anhaben. Vnd sonderlich handelt hieruon Ezechiel in seinem 16. Cap. Solches Kleid nennet S. Paulus fast in allen seinen Episteln den alten Adam/ mit seinen lusten vnd bösen begierden/ vnd vermanet vns/ das wir denselbigen ausziehen vnd ablegen sollen. Rom 6.
Gal: 5.

Hinwiderumb wil er/ das wir Christum/ als den andern Adam/ anziehen sollen/ denn dieser ist das Kleid der Gerechtigkeit/ vnd der Rock des Heils. Vnd den ziehen wir durch den Glauben in der heiligen Tauff an. Denn so viel vnser getauffte sind/ die haben Christum angezogen. Wir müssen aber zusehen/ das nach der Tauffe/ wenn wir erwachsen/ wir dieses Kleid nicht wider verlieren/ sondern immer fort vnd fort im Geist des Gemüts erneuert nach dem newen Menschen in rechtschaffenner Gerechtigkeit vnd Heiligkeit wandeln/ Auff das wir also wandeln/ wirdiglich dem Euangelio/ Phil: 1. Wirdiglich für Gott/ 1 Thess: 2. Wie sichs gebüre/ nach vnserm Beruff/ darinnen wir beruffen sind/ Eph: 4. Wirdiglich dem Herrn/ zu allem gefallen/ Col. 1. Das heist eigentlich das Hochzeitliche Kleid anhaben. Isa: 64.
Gal: 5.
Eph: 4.

Vnd wer also sich von herken zu Christo vnd seinem Wort helt/ vnd seine erwelung mit auffrichtigem Glauben in Busfertigem wandel fest machet/ der darff sich nicht befaren/ das wenn der Himmelskönig kommen/ vnd seine Gäst besichtigen wird/ das er zur Hochzeit ausgestossen werden soll/ Sondern er wird das Ende seines Glaubens/ der Seelen Heil vnd Seligkeit darvon tragen. 1 pet: 1.

Ⓒ

Wann

Christliche

Wann aber die Leute sicher werden / gebrauchen diese
vnd dergleichen rucklose Reden / das sie sagen : Bin ich erwe-
let / so schade mir nichts / ich thue was ich wöll / dieweil Gottes
Wahl nicht feylen kan / Bin ich aber nicht erwelet / So hilffe
michs auch nichts / ich glaube oder mache was ich könne / so ste-
hets vmb solche Leute sehr gefährlich / Dann solche / ob sie schon
zur Hochzeit kommen / das ist / in irer jugend getaufft sind / vnd
sich bey dem eusserlichen hauffen der Christgleubigen auffhal-
ten / dennoch / dieweil sie das Hochzeitliche Kleid nicht anzie-
hen / das ist / sich nicht befleissigen / das sie mit wahrem Glau-
ben / ohne Heuchelen / in bußfertigem hertzen / sich zu Christo
halten / so werden sie auch zu letzt als todte Gliedmaß des Leibs
Christi abgeschnitten / vnd in die eusserste Finsternis geworf-
fen werden / da wird sein heulen vnd zehnkloppern.

Conclusio.

Also hetten wir nun diesen hohen vnd schweren Artikel
sein einfeltig / nach anleitung der fürgelesenen Parabel / gefasset
in drey Puncten.

Bey dem ersten haben wir gehört / wie Gott keinen eini-
gen Menschen aus feindlicher *affection* / vnd einem verborgen
willen / von seiner Wahl ausgeschlossen / vnd zu dem ewigen
verderben verordnet habe / Sondern sein Will sey / das allen
Menschen geholffen werde. Jedoch das er zur Erkenntnis
der warheit komme / das ist / sich halte zu denen Mitteln / die
Gott verordnet hat. Dann zu dem Ende / das er vnser Sel-
ligkeit befördere / hat er seinen Sohn der gansen Welt ges-
schenckt / auch die ganze Welt zu dreyen vnterschiedlichen ma-
len

Predigt.

len zur ewigen Seligkeit ruffen lassen. Und wil/ das wir dem Beruff mit gleybigem hertzen folgen/ so sol vns geholffen werden.

Ben dem andern Punct haben wir gehört/ wie vndanckbar sich die Welt gegen dieser hohen grossen Wohlthat Gottes erzeige. Etliche wollen jr nicht/ etliche verachten vnd verfolgen die Diener Gottes/ so sie zur Seligkeit bringen wollen. Etliche wenn sie sich schon eusserlich stellen/ als wolten sie dem Nahe Gottes folgen/ so sind sie doch im hertzen Schälck vnd Gleisner. Und daher kommet/ das nicht alle Menschen in die Wahl Gottes gehören/ dieweil sie sich derselben selbst murewiltens vnwerth machen/ vnd nicht zu den Mitteln hatten/ die Gott zu seiner Gnadenwahl verordnet hat.

Ben dem dritten Punct haben wir gehört/ wie ein jeder für sich gewis sein könne/ ob er zu dem ewigen Leben erwelet sey. Nemlich/ es sey nicht nötig/ das er in den Himmel steige/ vnd Gottes Nahesbuch auffschlage/ Sondern er sol auff Erden bleiben/ vnd auff den Beruff achtung geben. Wenn ihn Gott durchs Gesetz vnd Euangelium foddere/ so soll er der Lehr folgen/ mit ernster Bus/ warem Glauben/ vnd rechtschaffen fruchten der Bus/ damit er erweise/ das er kein Heuchler sey/ sondern Christum das Hochzeitliche Ehrenkleid/ warhafftig angezogen habe. Wann er das thut/ so ist er so gewis vnd warhafftig ein auserwelt Kind Gottes/ so gewis vnd warhafftig Christus Jesus Gottes vnd Marien Sohn die ewige Wahrheit selbst ist/ das wird jm nimmer feilen.

Ben dieser geoffenbarten einfalt wollen wirs bleiben lassen. Wollen sich andere in den abgrund der Geheimnis Gottes

Christliche Predigt.

es vertieffen/ so mögen sie es auff jr Abenteuer thun/ vnd er-
warten/ ob sie nicht darinnen versincken werden. Uns wolle
der Allmechtige vnd Barmherzige Gott verleihen/ das wir als
hier im Reich der Gnaden/ die Hochzeit Christi also besuchen
mögen/ das wir im Reich der Herrligkeit/ auch bey der
Hochzeit des Lambs gefunden werden/ vnd ewi-
ger Freud vnd Seligkeit genieffen.

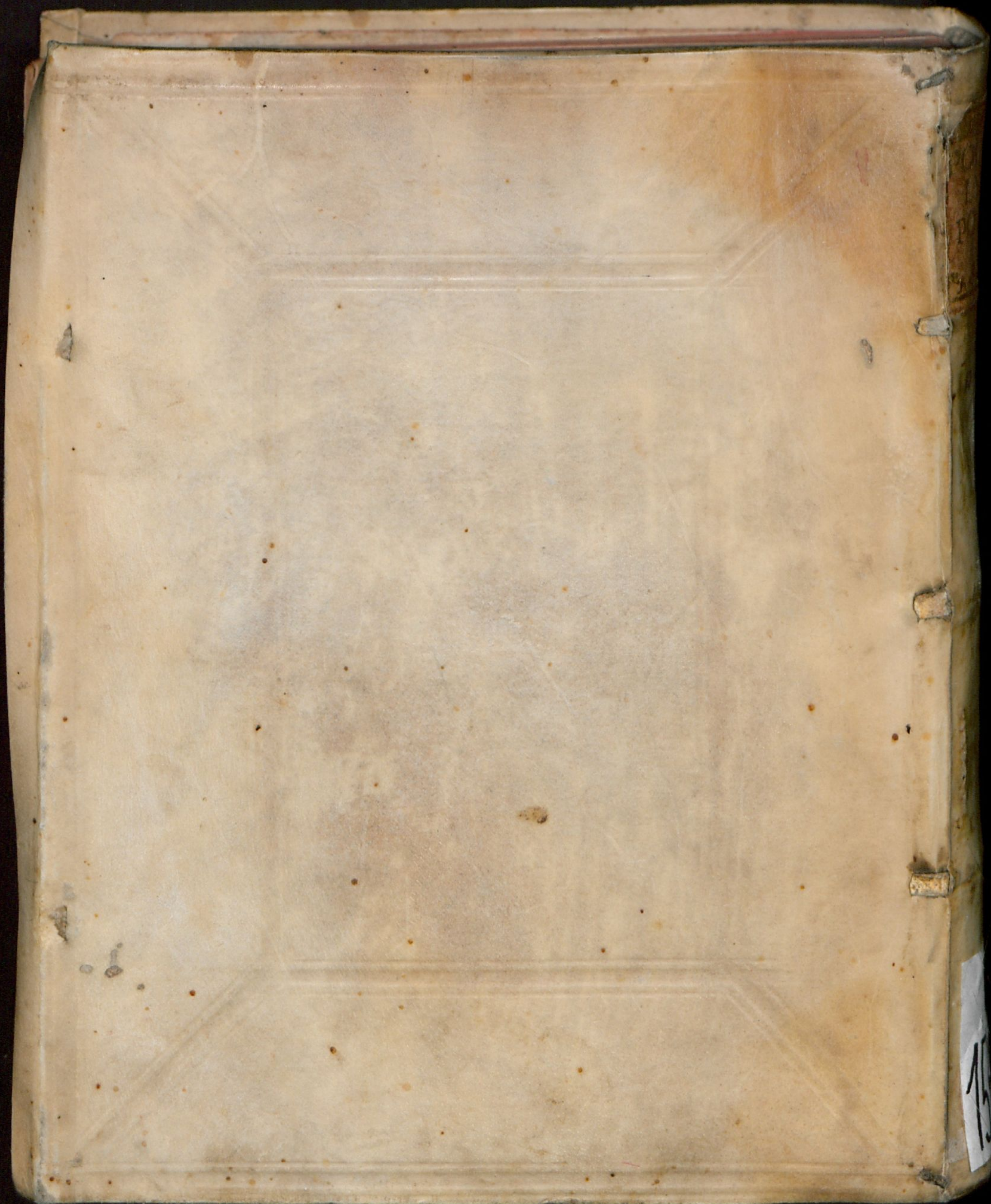
A M E N.

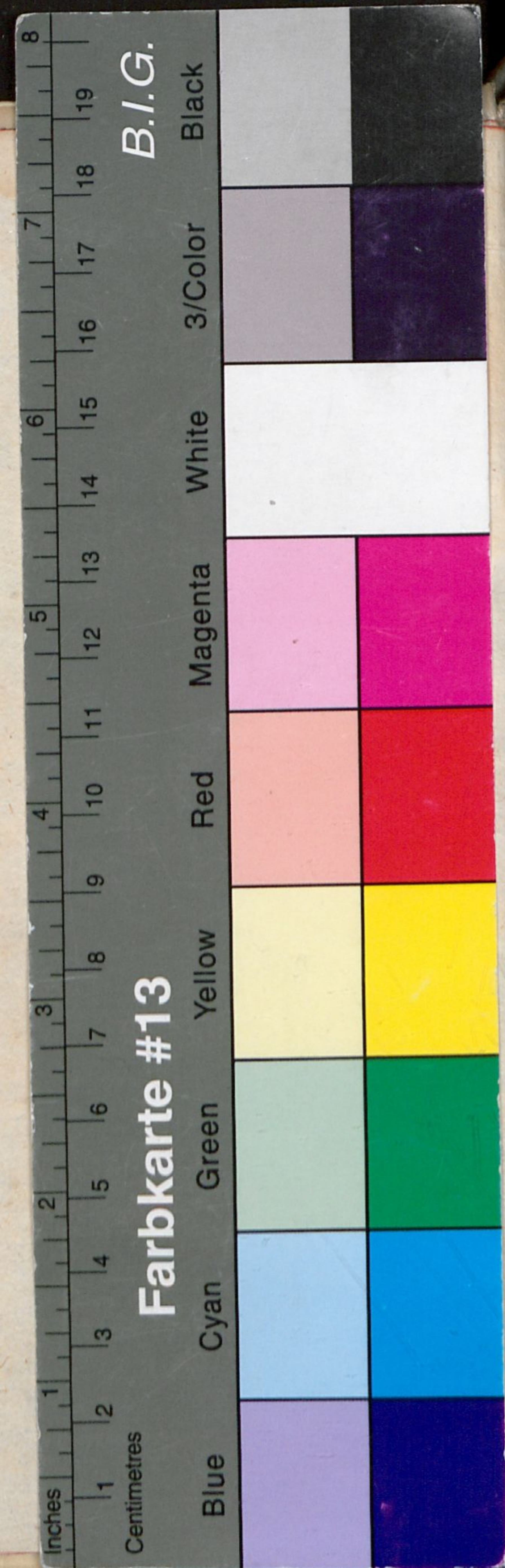


AB: 154441

(X2203751)

119





Eine Christliche Predigt/
Wonder ewigen Gnadenwahl und Verordnung Gottes
zu dem ewigen Leben:

Gehalten
zu Wittenberg /

Aus dem Evangelio Matth. 22.
auff den 20. Sontag nach Trinitatis
Anno Christi 1593.

Durch
Polycarpum Eysern der heiligen
Schriffe Doctorn.



Cum priuilegio.

Wittenberg

Bedruckt bey Simon Gronenberg.

